

**Fünf plus eins –
Kurzfilme von Marcel Schüpbach**

Die deutschschweizerische Filmkritik verfügt über willkommene Worte, um die Filme von Marcel Schüpbach zu charakterisieren: Ausdrücke wie lyrisch, dichterisch oder poetisch. Es sind Bezeichnungen, die gleichsam als Gattungsmerkmale verwendet werden, wenn es darum geht, den welschen Film mit seinem alemannischen «Bruder» zu vergleichen. Eine solche Einordnung kann ein negatives Urteil zum Ausdruck bringen (dann kommt sehr oft das Wort «literarisch» zur Anwendung), kann aber auch in aufwertendem Sinne gemeint sein, indem sie Bezüge setzt zur Tradition des *cinéma pur*, zum «Bilderfilm» und zum persönlichen Essay.

In diesem Sinne werden auch die Meinungen der Zuschauer über die Kurzfilme von Marcel Schüpbach zweifellos geteilt sein, welche aus Anlass der Zürcher Premiere von «L'Allègement» des selben Autors im Filmpodium gezeigt werden. Die Auseinandersetzungen um Schüpbachs Filme bewegen sich selbstverständlich nicht auf der Ebene rein ästhetischer Auseinandersetzungen. Vielmehr setzen sie ein mehr oder weniger klares Urteil über den Sinn des Filmschaffens und über die Zweckmässigkeit dessen Botschaft voraus.

Das zentrale Problem, das in Schüpbachs Filmen behandelt wird, könnte folgendermassen formuliert werden: der Ausdruck der Leidenschaft, die Inszenierung ihrer Vollendung in einem nicht ganz zufälligen Anderswo – ist das aber nicht empörend in der Gegenüberstellung zur Geschichte, zur sozialen Wirklichkeit, zur Zeit? Für die einen nimmt der Skandal die Form einer schuldbewussten Flucht an, die anderen verstehen ihn als Widerstandsform. Der ästhetische Radikalismus von Schüpbach wird es kaum erlauben, diese Standpunkte miteinander in Verbindung zu bringen, die gegensätzlichen Auffassungen miteinander zu versöhnen, und genau darin liegt Schüpbachs Stärke als Filmemacher.

«Die frühen Filme»... Im Zusammenhang mit «L'Allègement» müssen diese fünf Kurzfilme als Etappen auf dem Weg zum ersten abendfüllenden Spielfilm betrachtet werden. Vor

allem seit «*Claire au pays du silence*» hat Schüpbach in der Tat ein ganzes Geflecht von Themen und Bildern entwickelt, Erzählkombinationen durchforscht, was alles als Nährboden zur umfassenderen Abhandlung von «L'Allègement» dient.

Müheles wird der Zuschauer von selbst auf diese Verkettung kommen. Er wird beispielsweise feststellen, dass der Film «*Lermite*» aus der Malerei eronnen wurde (und dass nicht der Maler den Anstoss gab), so wie sich «L'Allègement» an einem Roman inspiriert, ohne eine schlichte Verfilmung sein zu wollen. In vieler Hinsicht führen somit die Filme dieser Würdigung eine Art «Vorgelände-Arbeit» vor Augen.

Doch auch wenn das symbolische und professionelle Statut dem Filmemacher auf dem Gebiet des Spielfilmes erst nach der Prüfung des ersten abendfüllenden Films zuerkannt wird, so wäre es falsch, im Werdegang von Schüpbach den Weg eines Regisseurs zu sehen, der lange daran gehindert wurde, seine Meisterprüfung abzulegen.

Die fünf Filme, nebst anderen Arbeiten in einer zehnjährigen Zeitspanne entstanden, müssen auch als eigenständige Werke angesehen werden. Ihre grösste Qualität liegt in ihrem Wesen: Kurzfilme, die rigoros den durch ihre Kürze gesetzten Rahmen einhalten. Ihre Ausgewogenheit kommt teilweise von diesem allgegenwärtigen Willen, die Dauer im Griff zu halten, der in allen Filmen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, vorhanden ist. Ein weiterer Grund für diese Ausgewogenheit ist in den subtilen internen Kompositionen zu suchen, die ebenso viele kleine erdichtete Welten sichtbar werden lassen. Als Prinzip von Marcel Schüpbachs Schaffen findet man die Überzeugung, die der Zuschauer nur übernehmen kann, wie eine Regel des Spiels: ein Bild, ein Ton, sind nicht die Spiegel der Welt, sondern die Instrumente einer Weltanschauung. Und dabei sind diese Instrumente sowohl Mittel als auch Zweck.

Roland Cosandey

Murmure (Gemurmel, Schweiz 1971)
Regie, Kamera und Produktion: Marcel Schüpbach
Musik: Aladar Racz

Darsteller: Julien Matthey und seine Familie
Dauer: 15 Min.

La Semaine de 5 Jours, (5 Tage einer Woche, Schweiz 1972)

Regie: Marcel Schüpbach
Kamera: Renato Berta und Carlo Varini
Ton und Schnitt: Jetti Grigioni
Darsteller: Jean Dubuis, Edmée Croset, Hélène Friedli
Dauer: 19 Min.

Claire au Pays du Silence
(Claire im Land des Schweigens, Schweiz 1974)

Regie, Drehbuch, Kamera: Marcel Schüpbach
Ton: Jetti Grigioni
Darsteller: Claire Dominique, Armen Godel, Dominique Catton u.a.
Dauer: 23 Min.

Lermite (Schweiz 1979)
Regie, Kamera, Schnitt: Marcel Schüpbach
Ton: Laurent Barbey
Musik: Arié Dzierlatka
Dauer: 27 Min.

Andomia (Schweiz 1981)
Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt:
Marcel Schüpbach
Ton: Laurent Barbey
Off-Stimme: Eva Ceccaroli
Dauer: 13 Min.

Vorführungen:
Mittwoch, 2.5., 20.30 / Freitag, 4.5., 17.30
Sonntag, 6.5., 17.30